Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz

Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz

Band: 62 (1953)

Heft: 4

Artikel: Einige interessante Zahlen über die Schwestern und Pfleger der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-975730

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einige interessante Zahlen über die Schwestern und Pfleger in der Schweiz

Zusammengestellt vom Ausschuss für Schwesternwerbung des Schweizerischen Roten Kreuzes.

Da sich der Schwesternmangel immer fühlbarer auswirkt und die Gefahr besteht, dass in absehbarer Zeit eine sachgemässe Pflege unserer Kranken nicht mehr gewährleistet sein könnte, erachtet es das Schweizerische Rote Kreuz als seine Pflicht, in den nächsten Jahren eine sich über die ganze Schweiz erstreckende Aufklärungs- und Werbeaktion für vermehrten Nachwuchs für die Pflegeberufe durchzuführen. Dieser Aktion sind mehrjährige Bemühungen zur Verbesserung der Ausbildung und Arbeitsbedingungen in den Pflegeberufen vorausgegangen.

Das Schweizerische Rote Kreuz hat durch eingehende Umfragen Ursachen und Ausmass des Schwesternmangels festzustellen versucht. Soweit die Ergebnisse zahlenmässig erfassbar sind, wurden sie in einer bis heute fehlenden Statistik über den Bestand an Pflegenden in den drei Zweigen des Berufes — allgemeine Krankenpflege, Pflege Gemüts- und Nervenkranker, Wochen-, Säuglings-, Kinderpflege — niedergelegt. Wir lassen einige Angaben aus diesem Zahlenmaterial folgen:

Aus den vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannten Pflegerinnenschulen arbeiten zurzeit in der allgemeinen Krankenpflege 7331 Schwestern, und zwar 5039 in Krankenhäusern, 730 in Privatpflege, 729 als Gemeindeschwestern, 303 in der Gesundheitspflege, 209 in einer Arztpraxis, 69 als Lehrschwestern in Krankenpflegeschulen, 79 in Sekretariaten und 173 in verschiedenen andern Arbeitsgebieten der Krankenpflege; in der Psychiatrie arbeiten 1900 Schwestern und Pfleger, und zwar 1820 in Krankenhäusern und 80 in Privatpflege; von den 1320 Wochen-, Säuglings- Kinderschwestern arbeiten 440 in Krankenhäusern, 600 in Privatpflege, 150 als Gemeinde- und Säuglingsfürsorgeschwestern, 50 in Arztpraxis, 20 für die Schwesternausbildung und 60 in Sekretariaten oder anderswo.

Wie war die Ausbildung, bzw. welches sind die Diplome der in den 528 Krankenhäusern unseres Landes arbeitenden Schwestern und Pfleger?

Für allgemeine Krankenpflege: 940 katholische Ordensfrauen aus Mutterhäusern, deren Schulen vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannt sind, 10 katholische Pfleger; 1560 Diakonissen und 20 Diakonen aus Mutterhäusern, deren Schulen vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannt sind; 2520 freie Schwestern und 290 freie Pfleger mit vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkanntem Diplom; 430 Schwestern und 70 Pfleger mit kantonaler Bewilligung für die Berufsausübung; 520 Schwestern mit ausländischem Diplom; 270 Schwestern und 20 Pfleger mit andern Ausweisen; 1520 Schülerinnen und 70 Schüler.

Für die Psychiatrie: 60 katholische Ordensfrauen und 30 katholische Pfleger; 60 Diakonissen; 880 freie Schwestern und 1130 freie Pfleger; 60 Schwestern und 60 Pfleger mit kantonaler Bewilligung für die Berufsausübung; 40 Schwestern und 10 Pfleger mit ausländischem Diplom; 20 Schwestern und 30 Pfleger mit andern Ausweisen; 480 Schülerinnen und 240 Schüler.

Für die Kinderpflege: 60 katholische Ordensfrauen, 80 Diakonissen, 440 freie Schwestern, 40 Schwestern mit kantonaler Bewilligung für die Berufsausübung, 10 Schwestern mit ausländischem Diplom, 40 Schwestern mit andern Ausweisen, 530 Schülerinnen.

Wieviele der 1951 diplomierten Schwestern entfielen in den verschiedenen Kantonen je auf 10 000 Einwohner? Aus den Kantonen Appenzell AR und Schaffhausen kamen 4 und mehr Schwestern auf 10 000 Einwohner, aus dem Aargau und der Waadt 3, aus Freiburg, Wallis, Baselstadt, Bern, Luzern, Zug, Thurgau, St. Gallen, Glarus, Graubünden nur 2, aus Neuenburg, Baselland, Solothurn, Obwalden, Uri, Schwyz, Zürich bloss eine, weniger als eine Schwester auf 10 000 Einwohner aus den Kantonen Nidwalden, Innerrhoden und Tessin.